



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Fritz Hommel an Adolf Erman

Hommel, Fritz

München, 20.02.1891

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-83491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-83491)

Bearbeitet
24/2

München, Schwabingerlandstr.
17/1

20. Febr. 1891

Morgenblatt

Lieber Freund und Colleague!

Schon lange hatte ich vor, Dich einmal zu fragen, ob denn gar keine Aussicht wäre, daß das Berliner Museum die 40 Steine, welche Glaser von seiner 2. Reise mitgebracht, kaufen würde. Soweit ich weiß, hat sie Glaser nie direct dem Museum angeboten, muß aber seiner Zeit aus Äußerungen von Dir und andere (und sicher auch entmutigt durch das negative Resultat seiner 2. großen Handschriften-Sammlung, die ihm dann schließlich das Brit. Mus. um 27000 Mk — das aber nur unter uns! — abgekauft hat) geschlossen haben, daß in Berlin keine Aussicht dazu sei. Man ist schon über 2 Jahre wieder in Europa und noch sind die Steine, die er mit Lebensgefahr geholt, mit großem Risiko aus Arabien heraus geschmuggelt und mit großen Kosten nach Saas geschafft hat, nicht verkauft, nachdem ihm schon zu wiederholten Malen Hoffnungen (so z. B. von America) gemacht worden waren. Von dem Erlös der Messe zahlte Glaser die Schulden der 2. Reise wie auch noch frühere Schulden, vom Rest lebte er bis jetzt, steht aber wenn sich irgend was für ihn nicht (wie es zunächst Verkauf der Steine wie des Akklatiches der Rieseninschrift von Idrish, der sei es eine größere Subvention zu weiteren Reisen & zur Bearbeitung seiner vielen Resultate), bald vor der Tabula rasa, so daß er nun sehr deprimirt und verbittert ist, und allen Ernstes dran denkt, in c. 4-6 Wochen

für immer nach dem Orient zu gehen, um dort eine untergeordnete Stelle irgend welcher Art anzunehmen seine Copien und Tagebücher aber mitzunehmen und sie entweder zu vernichten oder in indefinitum in seinen Mappen zu verschließen.

Von diesem Brief an dich weißer nichts, aber ich kann nicht übers Herz bringen, ihn^{so} ziehen zu lassen, ohne vorher alles versucht & alle Hebel in Bewegung gesetzt zu haben, zuallerhöchst zu einem günstigen Verkauf der Steine wie des ~~Abklatsch~~ wunderbar gelungenen Abklatsches der Sirwah-inschrift (der 3 Wände eines Museumszimmers in stattlicher Weise füllen würde und ein Unicum ist, über 1000 Worte in Riesenbuchstaben, bis auf ganz kleine Lücken vollständig, hochwichtigen histor. Inhalts, Zeit c. 9. oder 10. Jahrh. vor. Chr.). Auch Ebers will sich warm der Sache annehmen und ebenfalls an dich schreiben.

Wen auch Glaser von diesem Brief noch nichts weiß, so habe ich doch von ihm schon seit länger die Vollmacht, in seinem Namen die Steine & den Abklatsch anzubieten. Unter den 40 Steinen sind zwei längere Inschriften (die ^{viel länger als} längsten, die auf Steinen bisher in europäischen Museen, Constantinopel eingesch, sich befinden) historischen Inhalts, wahre Perlen, über welche außer den kurzen Angaben Skizze I, S. 87f. (die dort mitgeteilte Probe ist $5\frac{1}{2}$ Zeilen von 26 Zeilen, d. 8-10 Worte!) und S. 98 oben (ebenfalls c. 30 Zeilen nach Gl.'s Angabe, denn ich habe die Copie davon wie die der meisten Inschriften Glaser's noch nie auch nur gesehen)^{x)} Glaser verlangt nun für die c. 40 Steine (darunter auch ich glaube es sind 36 oder 37

x) nur die Sirwah-inschr., einige der Steine und eine der beiden größeren Damaskus-inschriften dürfte ich bisher copiren, da Gl. die Absicht hatte, dieselben ^{früher} mit mir zu publiciren. Aufg.

ein minärischer; 3B haben Inschriften, das übrige sind Kunstgegenstände) 15000 Mark (im Notfall auch 12-13000 Mk), nach Übers ein nicht zu hoher Preis, und für den Abklatz der Sirnach Inschrift (dessen Original unzugänglich ist und auch wenn es zugänglich wäre, doch wegen seiner Größe schwer transportierbar ist, also nie nach Europa gelangt), so die er aber nur mit den Steinen so hergibt, weitere 6000 Mark, also zusammen 21000 Mk; noch vor einem Jahr wollte er sie unter 25000 Mk nicht hergeben. Im äußersten Notfall gienge er aber (für beides zusammen) auch zu 18000 Mk herunter. Ich glaube nun, etwa 20000 Mk wäre bei gutem Willen in Berlin wol dafür aufzubringen, denn schließlich sind die beiden großen Steine und der ~~die~~ wunderschön gerathene Abklatz der Sirnach Inschr. allein mit 15-20000 Mk nicht zu hoch bezahlt, weil derartige Unica überhaupt keinen Preis haben.

Nun zum Schluss noch eines: gerade von Berlin aus ist Glaser in der letzten Zeit in einer so gemeinen und unflätigen Weise angegriffen worden, daß ich den festen Vorsatz habe, in einer bes. Broschüre die vielleicht zu einem Skandal führen wird, für Glaser hierin einzutreten — ich meine den Angriff M. Hartmann's in den Mon. Ber. der geogr. Gesellsch. Das ist ja eine ganze Kette der böswilligsten Verdrehungen (ja geradezu Fälschungen) und Schmähungen. Über Glaser's Skizze II, wenn auch manches methodlose Dorn mitunter läuft, wird man in 5 Jahren ganz anders reden & denken als jetzt. Und wenn sie nichts anderes enthält als den m. E. trefflichen gelungener Nachweis des hohen Alters der Minäer & des geringen der Lichjan, so würde das schon genügen, dem Buche einen dauernden Wert zu geben.

Das wichtigste gegen Hartmann hat Glaser schon in seiner Entgegnung hervorgehoben.

*) Für Treffers volle halte ich ferner noch die Localisirung von Ophid, von Bazy 512, von (1875) (Lichjan) die Frage heißt: wo dachten sich die Leber. des Paradies, nicht: wo lag das P.) u. d. neue Beweise für die letzteres mirge ich nächstens.

Außer mir hat diese Texte noch niemand gesehen, und wenn Glaser ge- zungen ist, mit Hülfe in den Orient zu gehn, daß wird sie auch künftig niemand zu sehr bekommen, außer nach 25 Jahren (bez. w. nach meinem Tod)

Es ist wol kaum nötig, noch zu sagen, daß selbstverständlich das volle Recht der Publication dem Berl. Museum verbleiben würde, daß also entweder sich einer der Berliner Herren ins sabbäische einarbeitete (vielleicht Dr. Winckler?) oder daß einer der beiden deutschen Sabbäisten (Platorius oder meine Wenigkeit) mit der Bearbeitung betraut würde.

Verzeih' die Eile; ich bin gegenwärtig im Gedränge und mußte für diesen Brief die Zeitformulir herauscheiden; bin aber trotz dem stets bereit, sofort weitere Auskunft über diese Angelegenheit zu geben. Ich bitte dich hiermit aufs Wärmste und Dringendste, dich nicht bloß im Interesse des vortrefflichen Forschers und Reisenden sondern auch in dem Interesse der Wissenschaft (denn Glaser macht Ernst mit seinem Fortgehen, wenn nicht sehr bald etwas für ihn geschieht) und dann (sind die Resultate seiner Reisen aufunabsehbare Zeit ja vielleicht gar auf immer für uns verloren) der Sache anzunehmen.

Mit recht herzlichen Grüßen
in aller treuer Freundschaft

Dein

Fritz
(Hommel)

11-5. Zu Brugsch: Aegyptologie, S. 376:

ist es sicher, daß No 1 Jupiter & No 2 Saturn ist? ist nicht möglich, daß 1 Saturn & 2 Jupiter wäre (bei den Babyloniern nämlich ist auch die Folge ~~von~~ Saturn Jupiter Mars & heißt speziell Jupiter der Stier. Bitte gelegentlich um Auskunft